

**An alle Mitglieder des Rates der Stadt Köln
An alle Pressevertreter**

Jetzt erst recht: Mut zu Kultur!

Am Dienstag, den 1.3.2011 entscheidet der Rat über die Zukunft der Kölner Bühnen und damit über die Zukunft Kölns als Kulturstadt. Es geht darum, ob Köln auch in Zukunft ein Theaterstandort von überregionaler Strahlkraft sein kann, oder aber auf Provinzniveau zurückfällt. Bis jetzt sieht es danach aus, dass eine Ratsmehrheit für die einzig vernünftige und vom runden Tisch einhellig und mehrfach geforderte Lösung zustande kommt: die Umsetzung der sog. V6/0 mit Kinderoper und einem Kleinen Theater (vormals Schlosserei) in den Opernterrassen.

Mit dieser Entscheidung erhält Köln ein Theaterensemble, das gegenüber der durch das Bürgerbegehren abgelehnten Neubauplanung, einen deutlich verbesserten Spielbetrieb ermöglicht und der Stadtkasse mind. 40 Mio Euro Baukosten spart. Hinzu kommen jährliche Einsparungen von ca. 6 Mio Euro an Betriebskosten. Vor diesem Hintergrund ist nicht einzusehen, dass sich die Ratsfraktion der SPD nach wie vor gegen diese Lösung sperrt. Heute, 28.2.2011, hat sie auch noch ein klares Votum des Unterausschusses Bühnen verhindert! Dies ist eine empörende Missachtung der Beratungsgremien Runder Tisch und Unterausschuss!

Zwar nehmen wir zur Kenntnis, dass fast die Hälfte der sozialdemokratischen Ratsmitglieder nur durch Fraktionszwang daran gehindert wird, der Vernunft zu folgen. Denn das Argument, mit dem Verzicht auf das Kleine Theater würden 13 Mio Euro gespart, ist längst als falsch nachgewiesen. Denn auch in diesem Falle müssten die Opernterrassen saniert werden, um vor dem Verfall bewahrt zu werden. Die Kosten hierfür kämen nur aus einem anderen Etat und würden den erhofften Kostenvorteil nahezu zunichte machen. Darüber hinaus würde die etwaige Unterbringung des kleinen Theaters an anderem Ort die Betriebskosten erhöhen. Eine klassische Milchmädchenrechnung.

Es drängt sich der Verdacht auf, dass mit dieser erkennbar unsinnigen Fraktionsmeinung alte Rechnungen beglichen werden sollen. Mut zu Kultur hat von Anfang an betont, bei der Sanierung der Bühnen gehe es nicht um Gewinner und Verlierer. Leider scheint es einzelnen Personen im Umfeld der SPD doch genau darum zu gehen. Verletzte Eitelkeiten werden über rationale Entscheidungen gestellt. Das ist Politik aus dem Sandkasten, die dem Rang der viertgrößten Stadt Deutschlands nicht gerecht wird.

Nach den empörenden Ereignissen der vergangenen Woche um eine versuchte frühzeitige Vertreibung von Kölns überragender Schauspielintendantin treibt dieses Verhalten die Bürgerschaft geradezu an den Rand der Verzweiflung. Dies wird u.a. dokumentiert durch 1000 Unterzeichner, die in der letzten Woche den Aufruf „Es ist an der Zeit, aufzuschreien!“ binnen dreier Tagen unterzeichnet haben (s. www.mutzukultur.de) Das wohlfeile Argument, man zeige mit der Verweigerung einer Theaterspielstätte Solidarität mit sozial schwächeren Schichten ist eine höhnische Ausgrenzung eben dieser Schichten an kultureller Bildung. Das Zentrum Kölns gehört allen Kölnern, oder sollen sozial schwache Schichten in die Vororte gebannt werden?

Wir können nur an alle Ratsmitglieder: Seien Sie vernünftig und zeigen Sie Mut zu Kultur! Stimmen Sie für die vom runden Tisch mehrfach geforderte Sanierungsvariante V6/0. Nur so hat Köln auch nach dem Weggang Karin Beiers eine Chance, auf dem zurückeroberten Niveau auch in Zukunft Theater machen zu können.

Kontakt: Jörg Jung, 0173-5178221 oder post@mutzukultur.de | Köln, 28.2.2011